

FOKUS:

Mica vom Rohstoff zum Glitzernagellack

Als „Mica“ bezeichnet man eine Gruppe natürlicher Minerale, die in Gesteinen wie z.B. Granit und Marmor vorkommen. Mica glitzert und wird deshalb häufig in Kosmetikprodukten (z.B. Lidschatten, Lippenstift, Nagellack) eingesetzt, um einen schimmernden Effekt zu erzeugen. Mica findet sich aber auch in Autos, Elektronik, Farben und Lacken, wo es als Isolator und Füllstoff dient. Die wichtigsten Quellenländer für den Abbau von Mica sind Indien, China, Brasilien und Madagaskar.



Foto: Terre des Hommes

Produktionskette:

1. Schritt: Abbau

Mica wird in zum großen Teil illegal operierenden Minen abgebaut und dort in bis zu 60 Meter tiefen Schächten und unterirdischen Tunneln per Hand aus dem Gestein geschürft.



Foto: Terre des Hommes

2. Schritt: Sammlung und Sortierung

Das rohe Mica wird gesammelt und noch vor Ort sortiert und gewogen. Dies tun entweder die Minenarbeiter:innen selbst oder Zwischenhändler oder Minenbesitzer.

3. Schritt: Verkauf

Der Rohstoff wird dann in eine oft lange Kette von Zwischenhändlern geschleust, bis es in einer Weiterverarbeitungsstelle landet. Lokale Erstkäufer bezahlen nach Gewicht – umgerechnet verdienen Schürfer:innen in den Minen ungefähr 1 – 3 Euro am Tag.

4. Schritt: Reinigung und Verarbeitung

Die stückigen, brüchigen Mica-Partikel werden gereinigt und in noch feinere Partikel gemahlen.

5. Veredelung

Für Lacke und Kosmetika werden Mica-Plättchen oft mit Metalloxiden beschichtet, um den charakteristischen Schimmer- oder Perlglanzeffekt zu erzeugen.

6. Verkauf

Das veredelte Mica wird an Kosmetik- oder Lackhersteller verkauft, die es weiterverarbeiten.

7. Weiterverarbeitung und Handel

Deutsche Kosmetikkonzerne beispielweise verarbeiten den Mica-Stoff dann in Fabriken in Europa zu Artikeln wie z.B. Nagellack. Danach landen diese Produkte im Einzel- und Onlinehandel und können hier von Verbraucher:innen gekauft werden.



Mica: Probleme und Risiken

Besonders in Indien, Madagaskar und China erfolgt der Abbau von Mica oft unter extrem schlechten Bedingungen. Der Abbau von Mica ist häufig illegal, aber die Menschen in den Ursprungsländern haben keine andere Möglichkeit, Geld zu verdienen. In Indien ist ein Überleben durch Landwirtschaft z.B. auf Grund anhaltender Dürre kaum möglich. Es fehlt an Bildung, um andere Einkommensquellen zu erschließen. So bleiben den Menschen dort entweder das Schürfen von Mica oder die Migration in die großen Städte des Landes. Studien zeigen, dass hier bis zu 22.000 **Kinder** in illegalen Minen arbeiten – manche sind erst vier Jahre alt. Sie schuften bis zu zwölf Stunden täglich in unsicheren, bis zu 20 Meter tiefen Löchern, oft ohne Schutz und Wasser. Die Kinder leiden unter Atemwegserkrankungen, Verletzungen, Unterernährung und Infektionskrankheiten wie Tuberkulose. Der Einsatz in den Minen ist **lebensgefährlich**; Unfälle sind an der Tagesordnung.

Die gesamte Lieferkette bis zur Verschiffung über die Häfen Indiens ist geprägt von **undurchschaubaren Geschäftsbeziehungen und Korruption**. Die vielen weiterverarbeitenden Betriebe verschleiern häufig die Herkunft, sodass selbst für die Konzerne, die letztendlich das Mica in Produkten verwerten, der Ursprung schwer nachzuvollziehen ist. Bei allen Zwischenhändlern und -Betrieben sind die Arbeitsbedingungen und die Löhne schlecht und genügen den Menschen oft kaum zum Überleben. Damit Polizei und Behörden in Indien keine Maßnahmen ergreifen oder Kontrollen durchführen, bezahlen Zwischenhändler monatlich oft Bestechungsgelder.

Transporte werden häufig nach Mitternacht durchgeführt, um Polizeikontrollen und weitere Schutzgeldzahlungen zu umgehen. Für den Export aus Kalkutta werden bspw. falsche Papiere ausgestellt, um die Herkunft aus illegalen Quellen zu verschleiern.

Der Abbau von Mica birgt auch **ökologische Probleme**, die die Bevölkerung in den Ursprungsländern betrifft und gefährdet: Dazu gehören Bodenerosion durch das Abtragen der Erde, Entwaldung und Verlust von Lebensräumen, die Verschmutzung von Böden und Wasserquellen durch Abfälle und Chemikalien, die Störung des lokalen Ökosystems und der Artenvielfalt und zuletzt Landschaftszerstörung durch offene Minen und Abraumhalden.

Der illegale Abbau von Mica gehört zu den ausbeuterischen und gefährlichen Formen von Kinderarbeit und verhindert, dass Kinder und Jugendliche weltweit eine gesunde und vielversprechende Zukunft ohne Armut und Ausbeutung haben.

Schau genau hin!

Quellen:

Terre des Hommes, Lieferkettengesetz, Südwind; Kindernoithilfe